

B e i t r ä g e

zur

B e l e h r u n g u n d U n t e r h a l t u n g .

Nr.

Dresden, den 24. Septbr. 1810.

107.

Ein partheiloses Wort über die
Gendarmerie in Sachsen.

(Beschluß.)

Hierzu kamen nicht nur kleine Diebereien, welche am Tage bei Gelegenheit des Bettelns verübt wurden, sondern auch manche bedeutende Diebstähle, welche man in der Nacht versuchte und ausführte. Es gab theils gewissenlose Wirthhe, theils gewinnstüchtige Dorfsbewohner, welche raubsüchtige Bettelbanden nicht nur eine Nacht wie die andere in ihre Schenken und Häuser einnahmen, sondern auch wohl sonst mit ihnen in einem Einverständnis lebten, das dem rechtlichen Landbewohner gefährlich und nachtheilig war, indem sie sich willig finden ließen, das geraubte Gut an sich zu nehmen, zu verhehlen und unterbringen zu helfen. In der Nachbarschaft des Verfassers waren deshalb sonst drei Schenken und mehrere Privathäuser berüchtigt. Dieser Unfug brachte das Eigenthum des Landbewohners in augenscheinliche Gefahr und hob alle Sicherheit desselben auf.

Der Bewohner mancher Stadt, in deren Mitte eine kraftvolle Polizei invigilirt, wird sich freilich über diesen Unfug wundern und

fragen, warum die Dorfpolizei nicht eingegriffen und dem Unfuge ein Ende zu machen gesucht habe. Warum? — Der Verfasser kann diese Frage nicht befriedigend beantworten; Die Antwort gehört nicht zu seinem Zweck und würde ihn zu weit führen. So viel kann er indessen sagen, daß die Polizei mancher Dörfer längst in die Fremde gegangen und gar nicht mehr einheimisch war und daß sie sich da, wo sie noch verweilte, ziemlich schüchtern und kraftlos zeigte. Die Menge der umherstreichenden Bettler, ihre Verbindungen unter einander, ihre frechen Drohungen und ihre Nachsicht machten die Diener der Dorfpolizei furchtsam, sie besorgten von der strengen Verwaltung ihres Dienstes für sich und ihre Nachbarn Verräuthung, Feuerunglück und andere traurige Folgen. Nicht minder sahen sie ein, daß, wenn auch ein Dorf auf Ordnung halte, mehrere andere aber dieselben vernachlässigten, dem eingerissenen Uebel unmöglich gesteuert werden könnte; sie hielten dafür, und das gewiß nicht ganz ohne Grund, daß die Nachsicht der Bettler und Landstreicher in diesem Falle immer auf dem ordnungliebenden Dorfe in doppeltem Maße ruhen werde.

P p p p p